

## Militärpostkarten

Militärpostkarten wurden während der Zeit des Ersten Weltkriegs in der Regel von Kunstverlagen oder von Wohltätigkeitsorganisationen herausgegeben und von letzteren zu Spendenzwecken für Soldaten oder deren Familien verkauft. Sie dienten besonders zur Kommunikation von Soldaten und Zivilbevölkerung.

Als Motive sind Truppen(-gattungen) und einzelne Soldaten in bestimmten Situationen sowie typische Militärsujets dargestellt. Andere Karten thematisieren Wohltätigkeitsorganisationen oder bilden Motive des Spendezwecks ab.

Die Armee war seit dem 19. Jahrhundert ein wichtiger Faktor zur Ausbildung des Nationalgefühls; ebenso standen Literatur, bildende Kunst und Malerei im Dienste der nationalen Erziehung. So dienten auch Militärpostkarten während des Ersten Weltkriegs dem inneren Zusammenhalt, sie sollten die Vaterlandsliebe und den Patriotismus stärken. Kritik an gesellschaftspolitischen Missständen sind daher nur ansatzweise abgebildet.

Die Motive bilden teilweise konkrete Ereignisse oder Entwicklungen des Krieges ab, womit sie als visuelle Quellen für den Einsatz im Geschichtsunterricht gut geeignet sind. Für ein differenziertes Bild sollten jedoch zusätzliche Materialien einbezogen werden.

Im Folgenden sind Militärpostkarten zu Themen aufgeführt, die für die Schweiz zentrale Stationen des Krieges festhalten oder über einen hohen symbolischen Gehalt verfügen.

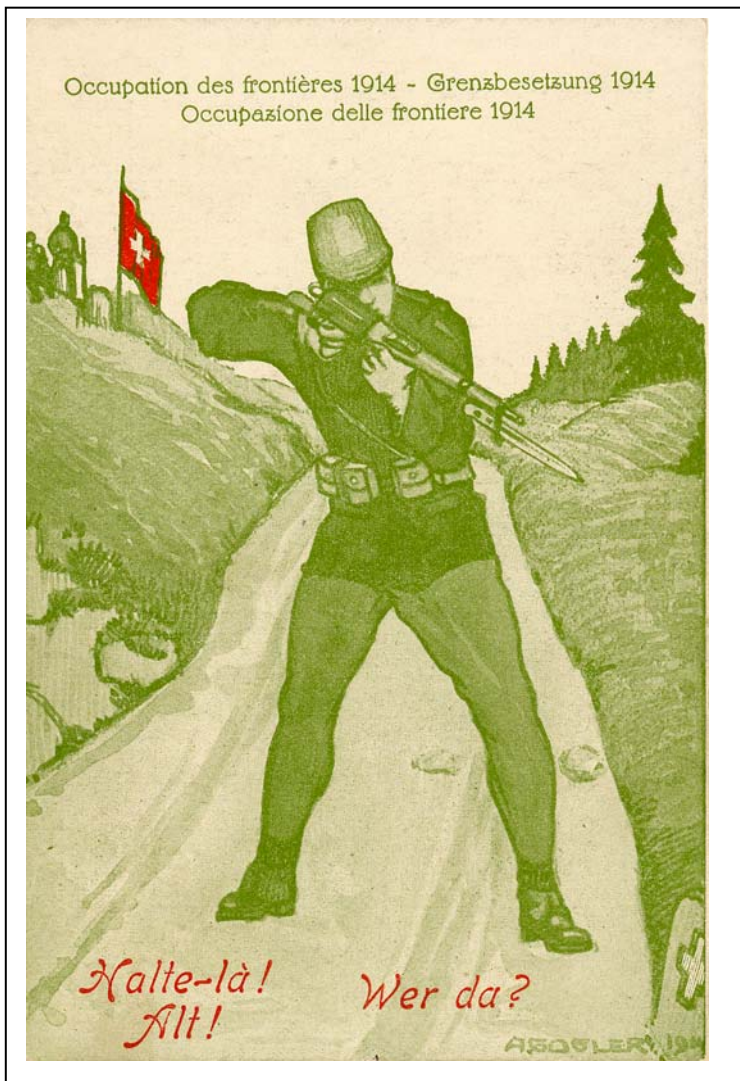
**Bild 1:**



Das Bild eignete sich als Einstieg in die Thematik:

- Situierung der Schweiz während des Krieges mit Bezug zur Kriegsentwicklung in den umliegenden Ländern: Wer ist am Krieg beteiligt, welche Rolle hat die Schweiz, auf welche Ereignisse verweisen die geografischen Angaben?
- Bezug der drei dargestellten schweizerischen Soldaten zum mythischen Rütlichschwur.
- Textübersetzung: Was besagt dieser Text, worauf nimmt er Bezug, welches ist die politische Botschaft (Stichwort Neutralität)?

## Bild 2



© Bibliothek am Guisanplatz

Das Bild steht für die militärischen Bemühungen der Schweiz, das Land vor einem Durchmarsch fremder Truppen zu bewahren. Aufgrund der Landestopografie war insbesondere für die Achsenmächte der Gotthard als schnellste Nord-Süd-Verbindung bedeutsam, weshalb er mit Befestigungsbauten (Fortifikationen) gesichert wurde. Im Westen (Jura), im Süden (Tessin) und im Norden (Raum Olten) des Landes entstanden Befestigungen in Grenznähe, um mögliche Grenzverletzungen durch französische, italienische oder deutsche Truppen zu verhindern. Bereits bestehende Festungen wurden ausgebaut.

- Wie wird der Soldat präsentiert?
- Weshalb wird die Schweizer Fahne gezeigt?

- Über welche Bewaffnung verfügt der Soldat? Mit welchen Waffen kämpften die Truppen anderer Staaten?

### Bild 3



© Bibliothek am Guisanplatz

- Beschreibe das Bild: Was ist dargestellt?
- Lies den Text, übersetze ihn ins Deutsche. Was sagt er aus?
- Welches sind die zentralen Themen, die verbildlicht sind?
- Kannst du diese Themen mit dem Krieg in Verbindung setzen?
- Welches sind reale Ereignisse, was ist symbolisch?
- Weshalb sind die Berge und nicht Städte dargestellt?

Bild 4

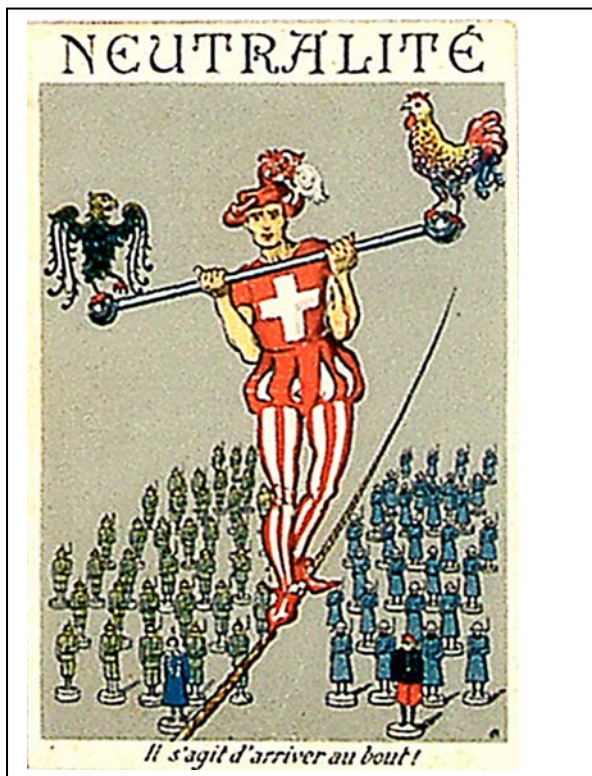


© Bibliothek am Guisanplatz

Im Gegensatz zu vielen Staaten war die Schweiz nicht direkt in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt und um eine neutrale Position bemüht. Hierzu diente neben der Grenzsicherung der Auf- und Ausbau "Guter Dienste".

- Beschreibe das Bild: Was ist dargestellt?
- Versuche diese Elemente mit dem Krieg in Verbindung zu setzen.
- Lies die Texte: Was bedeuten diese Wörter?
- Kannst du die Wörter in Beziehung setzen zur schweizerischen Neutralität?

Bild 5

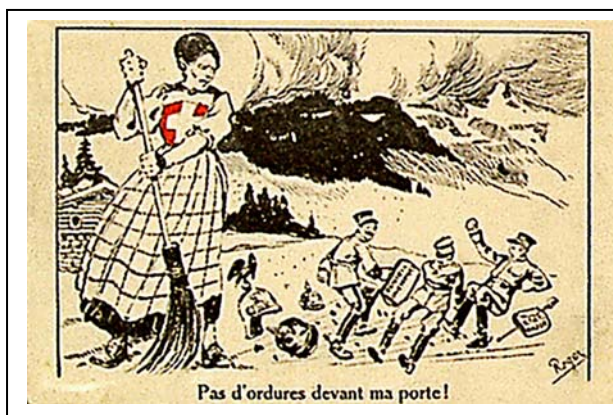


© Museum Altes Zeughaus Solothurn

Zwischen der West- und der Deutschschweiz bestand eine Kluft, bedingt durch entgegengesetzte Sympathien für die Kriegsgegner und durch die Dominanz deutschfreundlicher Positionen in Armeeführung und Politik. Der deutsche Überfall auf das neutrale Belgien wirkte in der welschen Schweiz stimmungsbildend, Deutschland wurde hier als Bedrohung wahrgenommen (auch geistig und wirtschaftlich). Demgegenüber bestanden in der Deutschschweiz vielerorts Sympathien für das Deutschtum. Zwischen den verschiedenen Positionen zu balancieren gelang nicht immer (vgl. Bild 6).

- Was ist auf dem Bild dargestellt, kannst du es mit dem Krieg in Verbindung bringen (Bedeutung von Adler und Hahn)?
- Was bedeutet der Text?
- Was sprach für eine neutrale Haltung der Schweiz im Krieg, was dagegen?

Bild 6



© Museum Altes Zeughaus Solothurn

- Beschreibe das Bild: Was ist dargestellt, was passiert gerade?

- Besprecht im Unterricht, weshalb vor allem in der Westschweiz sehr negative Gefühle gegenüber Deutschland aufkamen (Wahl General Willes, Sympathie eines Teils der Armeeführung für Deutschland/preussischem Drill, Oberstenaffäre 1916, Affäre Grimm-Hoffmann 1917).

**Bild 7**



© Bibliothek am Guisanplatz

Die Schweiz war weder militärisch noch sozial auf einen Krieg vorbereitet. So mussten die Soldaten lange Dienst leisten, sie erhielten kaum eine Verdienstausfallsentschädigung. Daher mussten ihre Familien unabhängig von ihnen über die Runde kommen. Dazu traten weitere kriegsbedingte soziale Probleme (z.B. Erwerbslosigkeit, Lohnabbau, Teuerung, Staatsdefizit), welche immer breitere Kreise der Bevölkerung in Armut stießen.

- Beschreibe das Bild.
- Weshalb hilft der Soldat nicht bei der Feldarbeit, weshalb kehrt er den Kindern und der Frau den Rücken zu?
- Bäuerinnen mussten die Felder und den Hof ohne Unterstützung der eingezogenen Ehemänner bewirtschaften. Was hat sich dabei in ihrem Alltag geändert, wie haben sie sich dabei gefühlt?
- Recherchiere, wie es Frauen in den Städten erging, wenn ihre Männer Aktivdienst leisteten und keine Erwerbsarbeit mehr hatten.
- Weshalb ist das Mädchen mit dem Jungen auf den Armen so dünn?
- Stell dir vor, deine Mutter und/oder dein Vater haben plötzlich kein Einkommen mehr. Was würde dann passieren?

Bild 8

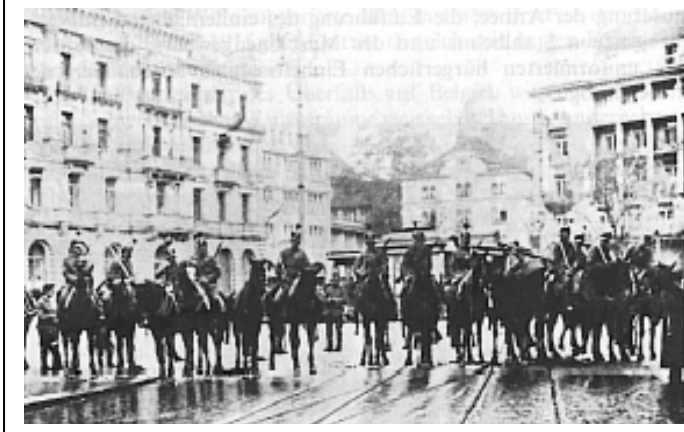


© Bibliothek am Guisanplatz

Zur Kriegsnotunterstützung der verarmten Bevölkerung wurden spezielle Postkarten in Umlauf gebracht. Auf ihnen wurde die soziale Not abgebildet, Bild 8 ist ein Beispiel dafür.

- Beschreibe das Bild.
- Weshalb trägt der Junge geflickte Hosen?
- Weshalb trägt das Mädchen ein grosses Brot und der Junge einen angebissenen Brotkringel?
- Lies den Text, bring ihn mit dem Krieg in Verbindung.
- Wozu wurden solche Postkarten hergestellt?

**Bild 9**



Geschichte der Schweiz und der Schweizer, S. 766.

**Bild 10**



Fahrni: Schweizer Geschichte, S. 90

Die tiefe Kluft zwischen verarmender Mittel-/ Unterschicht und Kriegsgewinnlern (insbesondere Unternehmer der Exportindustrie, Bauern), die Auseinandersetzungen zwischen den verhärteten bürgerlich-bäuerlichen und sozialdemokratischen/sozialistischen Blöcken (mit zunehmender Infragestellung von Vollmachtenregime und Burgfrieden) führten nach Kriegsende, im November 1918, zum Landesstreik. Bei diesem Höhepunkt der sozialen Auseinandersetzungen legten rund 300'000 Werktätige die Arbeit nieder, der Verkehr und die Wirtschaft wurden in der gesamten Schweiz gelähmt. Die Regierung reagierte mit einer Armeemobilisierung, Soldaten erschossen drei Demonstranten. Für die Schweiz Kulminationspunkt des Krieges, zeitigte dieser Streik gleichermassen reformerische wie repressive Wirkungen, die für das Land noch jahrelang bedeutsam waren.

- Was ist auf den beiden Fotos abgebildet?
- Weshalb stehen sich Soldaten auf Pferden und Zivilisten gegenüber?
- Siehst du Zusammenhänge zwischen dem Landesstreik und dem Krieg?
- Was hätte die Regierung unternehmen sollen, um einen Streik zu verhindern?
- Darf das Militär gegen die eigene Bevölkerung eingesetzt werden?
- Was ging wohl in einem Soldaten vor, der bei dem Streik Dienst leisten musste?



### **Bibliografie:**

- Wittwer, Markus: Die Militärpostkarten und Ganzsachen der Schweiz. 1. und 2. Weltkrieg, Urdorf 2005.
- Fahrni, Dieter: Schweizer Geschichte. Ein historischer Abriss von den Anfängen bis zur Gegenwart, 8. erg. Aufl., Zürich 2000.
- Geschichte der Schweiz und der Schweizer, Basel 1986.
- Grüsse aus dem Soldatenleben. Militärpostkarten aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts (Sammlung Ulrich Gribi). Katalog zur Ausstellung vom 8. Februar - 29. April 2007, Solothurn 2007 (Schriftenreihe des Kantonalen Museums Altes Zeughaus Solothurn; 21).
- Gautschi, Willi: Der Landesstreik 1918, Zürich 1988.
- Gautschi, Willi: Dokumente zum Landesstreik 1918, Zürich 1988.